

Chefrau Sophie Dorothea Liebegott geb. Philipp aus Dresden war ihm am 8. Mai 1856 im Tode vorangegangen. Sie liegt ihm gegenüber links von dem aus der Pfarre zur Kirche führenden Weg begraben. Ein Enkel von ihm, der Sohn seiner oben erwähnten ältesten Tochter, Christian Friedrich Richard Lesch, geboren 1836 in Pötschappel, ist jetzt Oberpfarrer in Frankenberg. Der Familienname Schundenius hat im Laufe der Zeit mehrere Veränderungen erfahren (Dzondi, Schunde, Schundenius). Der jetzt von der Familie geführte ist Dzondi, da P. Schundenius dahingehende Bestimmung getroffen hat. Im Kirchenbuch findet sich und zwar bei dem Geburtseintrag seines jüngsten, des einzigen hier geborenen Sohnes (1823 Nr. 55) von seiner eigenen Hand der Vermerk: „Es haben meine Kinder den ursprünglichen Geschlechtsnamen mit meiner Genehmigung angenommen und schreiben sich Dzondi (siehe das Kirchenbuch zu Großhennersdorf bei Zittau). Dr. Karl Friedrich Christian Schundenius, Pastor zu Großschirma und Rothenfurth.“ 17. 1857—1875 Eduard Gustav Feller, geboren in Dresden am 12. Dezember 1803 als Sohn des Sportelcontroleurs Karl Benjamin Feller daselbst. Er war Alumnus der Kreuzschule, studierte in Leipzig, wurde 1828 Lehrer an der Annenschule in Dresden, 1839 Pfarrer in Neukirchen bei Deutschenbora und hielt, nachdem er Dom. Estomihi 22. Februar 1857 seine Pfarrprobe in der Kirche zu Großschirma abgelegt hatte, an Dom. Miser. Dom. in der Kirche zu Rothenfurth und Dom. Jubilate in der Kirche zu Großschirma seine Antrittspredigt. An seinem 25 jährigen Amtsjubiläum, das er am 10. März 1864 feierte, bezeugte ihm sowohl seine alte wie seine neue Gemeinde dankbare Liebe. Am 13. Oktober 1875 trat er in den Ruhestand und lebte von da ab in Rössen, bis ihn Gott der Herr am 26. Juni 1876 heimrief. Er wurde am 29. Juni auf dem Friedhof in Rössen beerdigt. Während seiner Amtszeit trat die Kirchenvorstands- und Synodalordnung vom 30. März 1868 ins Leben. Unter seiner Leitung wurde am 26. Juli 1868 die erste Kirchenvorstandswahl vollzogen, am 9. September 1868 die erste Sitzung des Kirchenvorstands gehalten und am 8. September 1875 die Wahl seines Amtsnachfolgers, die zum erstenmal vom Kirchenvorstand aus drei vom Kollator vorgeschlagenen Bewerbern zu bewirken war, vorgenommen. Verheiratet war er seit 18. Oktober 1842 mit Charlotte Wilhelmine

geb. Kießling aus Elsterberg i/B. Diese siedelte nach seinem Tod nach Leipzig über, um in der Nähe zweier dort verheirateter Töchter zu leben. Sie starb daselbst am 16. Februar 1892 und wurde auf dem Südfriedhof zu Leipzig begraben. Sie hinterließ einen Sohn und drei Töchter. 18. 1875—1898 Friedrich Wilhelm Otto, geboren 18. Januar 1829 in Eisenberg (Sachsen-Altenburg), 1862 Bürgerschullehrer in Mittweida, 1865 Pfarrer in Dröda mit Bösenbrunn, 1866 in Untertriebel. Am 17. Oktober 1875 wurde er durch Superintendent Merbach in das hiesige Pfarramt eingewiesen. Zu seiner Unterstützung wurde ihm auf sein Ansuchen im Jahre 1890 sein ältester Sohn, der Predigtamtskandidat Georg Wilhelm Otto aus Mittweida, dessen Ordination und Einweihung Dom. Exaudi 18. Mai 1890 hier erfolgte, und nach dessen Berufung in das Pfarramt zu Maar in Hessen Ende des Jahres 1891 ein anderer Predigtamtskandidat als Vikar beigegeben. Vom Herbst 1892 bis zu seiner am 1. Oktober 1898 erfolgten Emeritierung verwaltete er das Pfarramt Großschirma mit Rothenfurth wieder allein. Während seiner Amtsführung wurde 1890 die Kirche innerlich erneuert und der Turm mit einem schlanken Abschluß versehen. Der neue Turmknopf wurde am Tage nach seinem 25 jährigen Amtsjubiläum 31. Juli 1890 aufgebracht. Jetzt lebt er als Emeritus mit seiner Familie in Radebeul. Von den 12 Kindern, die ihm und seiner Ehefrau Anna geb. Otto aus Wiesenburg geboren wurden, studierte außer dem oben genannten ältesten Sohn, der jetzt Pfarrer in Scheibenberg ist, noch ein Sohn, Gustav Felix, Theologie. Derselbe ist jetzt cand. rev. min. et paed. und als Lehrer am Seminar zu Rössen angestellt. Während der Vakanz im Herbst 1898 wurde das Pfarramt durch den Pfarrvikar Karl Oskar Helm, geboren 1869 in Chemnitz, verwaltet. Er wurde an Dom. XVIII. p. Trin. 9. Oktober 1898 in hiesiger Kirche durch Herrn Superintendent Häffelbarth unter Assistenz des bisherigen Pfarrers Otto und des Unterzeichneten, welcher an demselben Sonntag hier Gastpredigt zu halten hatte, ordiniert, nach Wiederbesetzung des hiesigen Pfarramts als Dombiakonatvikar nach Freiberg und 1899 als Hilfsgeistlicher nach Neustädtel versetzt. 19. 1898—. Der derzeitige Pfarrer Christian Gotthold Felix Börner, als Sohn des Kirchschullehrers Johann Karl Gottfried Börner in Neckanitz bei Lommatzsch am 21. Januar 1854